

**Schmankerltouren**  
**Natur, Kultur, Kunst**

14. Juni 2018

## **Ammerschlucht und Pech gehabt** **Schnalz-Gipfel und Peitinger Pechkohle**

Man kommt sich vor wie in einer anderen Welt, wenn man vom Wanderparkplatz in Peiting hinabsteigt in die Ammerschlucht. 80 Meter tief hat sich hier die Ammer eingegraben, eben ein echter Wildwasserfluss. Unsere Wanderung führte uns vorbei an den Sinterterrassen am Beginn der Schlucht. In den großen Pools und Becken, über und durch die kaskadenartig das aus Quellen stammende Regenwasser fließt, lagert sich der Kalk aus dem Wasser ab. Jedes Jahr wachsen die Terrassen so um ein paar Millimeter Sinterkalk - ein faszinierender Platz, um das Spiel von Wasser und Licht zu beobachten. Nur wenigen Gehminuten weiter kommt man zum Kalkofensteg, einer schön gestalteten Holzbrücke. Wir überqueren die Brücke und es geht steil bergauf bis zum Schnalz-Gipfel 901 Meter über den Meeresspiegel. Danach führte der Weg in den Wald hinein auf einer panoramareiche Strecke nach Holzleithen. Schließlich geht es weiter bis zur Abzweigung Schnalzgipfel und wieder auf dem bereits bekannten Weg hinunter zum Kalkofensteg über die Ammer. Weiter entlang auf dem Ammerlauf-Lehrpfad bis zum Wehr und zurück zum Ausgangspunkt.



Sinterterrassen



Ammerschlucht mit Kalkofensteg

Am Wegesrand lagen die Schnalzhöhlen und zahlreiche Türkenbundlilien.



Türkenbundlilie *Lilium martagon*



Schnalz 901m

Vom Parkplatz folgen wir 1,2 km auf asphaltiertem Weg) entlang B472 zum Geotop. Zwischen dem Lech im Westen und der Leitzach im Osten liegen zahlreiche Kohlevorkommen, die in der Tertiär-Zeit entstanden. Über lange Zeit leistete diese "Pechkohle" einen wesentlichen Beitrag zur Energieversorgung Oberbayerns. Am Bühlach bei Peiting wurde beim Straßenbau ein Kohleflöz freigelegt und als Dokument der Erd- und Bergbaugeschichte dauerhaft konserviert. Im "Stollenmundloch" – einem der 100 schönsten Geotope in Bayern - sieht man das nach Süden einfallende Kohleflöz 2. Es besteht aus mehreren Kohlelagen, die durch Tonmergel und Stinkstein, einen bitumenreichen, gelblichen Kalkstein, voneinander getrennt sind.



Angeschnittener Kohleflöz



Schnalzhöhlen

Ein „Muss“ ist der anschließende Besuch des „Bayerischen Rigi“. Auf den Hohenpeißenberg kann man neben einer Brotzeit nicht nur den schönsten Rundblick Bayerns genießen, sondern auch der Besuch der Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt ist ein Erlebnis.

In Jahre 1514 erbauten die am Berg wohnenden Bauern auf dem Gipfel eine Kapelle. Nachdem einige Gebeterhörungen erfolgten, entwickelte sich eine vielbesuchte Wallfahrtsstätte. Die Kapelle wurde zu klein und das Stift Rottenbuch errichtete östlich der Kapelle eine neue Wallfahrtskirche, die 1619 eingeweiht wurde. Sie ist der erste Kirchenbau der Renaissance im Pfaffenwinkel.

Die Gnadenkapelle wurde in den Jahren 1747-48 von einheimischen Künstlern zu einem wahren Schatzkästlein kirchlichen Rokokos verwandelt. Insbesondere wirkten mit: der Baumeister Josef Schmuzer aus Wessobrunn, sein Sohn Franz Xaver Schmuzer als Stukateur, der Weilheimer Bildhauer Franz Xaver Schmädl und der Freskenmaler Matthäus Günther.



Hohenpeißenberg



Innenraum Gnadenkapelle

**Anfahrt:** A 9 bis Kreuz Neufahrn, - A 92 München bis Kreuz Feldmoching, - A99 bis Kreuz München Süd-West, - A 96 bis Ausfahrt Landsberg a. Lech West, - B 17 bis Schongau, - B 472 bis Ausfahrt Peiting Süd, links in die Ammergauerstr. Richtung Ortsmitte, - erste Straße“ am Stein“ rechts abbiegen und dann in die Schnalzstraße rechts abbiegen unter der Unterführung hindurch bis zum Parkplatz.

**Route:** Parkplatz – Kalkofensteg – Ammer - Schnalz-Gipfel – Holzleithen – Leithen – Abzweigung Schnalz-Gipfel, - Kalkofensteg – Wehr - Parkplatz

**Gehzeit:** Gehzeiten 4 Stunden.

**Streckenlänge:** 14 Kilometer

**Höhenmeter:** 440

©DAV Ingolstadt Wolfgang Gartenlöhner

